Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 7

Artikel: Ueber das Schulturnen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chonnem. Preis: Halbjährlich Fr. 2. 20. Biertelfährlich " 1. 20. Franko b. b. Schweiz.

Mr. 7.

Ginrut.: Gebühr! Die Zeile . 10 Mrs. Wieberhol. 5 " Sendungen franto!

Bernisches

Polksschulblatt.

16. Februar.

Bweiter Jahrgang.

1855.

Bei ber Rebakzion fann auf bas Schulblatt jederzeit abonnirt werden. Fehlenbe Nummern werden nachgeliefert. — Der I. Jahrgang ift zu haben a 2 Franken.

Ueber bas Schulturnen.

So wie der geistige Theil der Wolkserziehung, so verlaugt auch der leibliche Theil derselben die sorgsamste Pflege; ohne eine verstänsdige Behandlung des leiblichen Seins und Ausbildung unserer Leisbesfähigkeiten — ohne die natürliche, gleichmäßig freie Entwikelung der leiblichen und geistigen Anlagen wird unser Erziehungswesen von leidenden Gebrechen nicht geheilt werden. Dieß ist eine Wahrheit, ausgesprochen von den bedeutenosten Pädagogen des vorigen und ges

genwärtigen Jahrhunderts.

Wir feben in jenem Wendepunkt bes Lebens, beim Austritt aus ber Schule, so manche herrliche Erwartung zu Grabe tragen, so viele Knospen fich entblättern. Diesem Unglut vermögen begeisternbe Worte für Tugend und Sittlichkeit allein nicht entgegen zu treten; es muß hier ein Anregen und Anhalten zum Ringen nach Kräftigung, Musdauer und felbstbewußter Willensfraft fein; bas find Gigenschafs ten, die in hohem Grade erst durch die Uebung und Pflege des Leis bes erworben werden. Da haben wir den unbestrittenen Segen ber mahren Turnkunft, daß sie dazu beiträgt, den Geift von drüs fenden Fesseln zu befreien, ihm die nöthige Spannkraft zu erhalten find so die nothwendige Grundlage einer gefunden Lebensanschauung, inen ungefrübten Gesundheitszustand im Jugendleben wie im Alter ju befördern. — Dank den Lehren jener Padagogen ift in diesem Jahrhundert den Berkehrtheiten in der Erziehung durch bas Turnen an manchen Orten bedeutend Abbruch gethan worden. Aber noch große Luten find in diefer Beziehung auszufüllen. Geit dem Erwaden der Turnkunst hat man bei und noch nie den Muth gehabt, dies fen für die allgemeine Bildung so wichtigen Unterrichtsgegenstand ben

Abrigen Kächern in ber Bolksschule obligatorisch anzureihen. Einführung desselben die Rede ift, hat man nur höhere Schulen im Auge, als bedürften nur diese Stätten für leibliches und sittliches Wohl ber Jugend. Das Turnen ist ein Erziehungszweig, bessen Einführung allen Volksklassen und besonders auch den untern Schichten zur großen Wohlthat gereichen würde. Das Schulblatt würde zu febr in Anspruch genommen, wenn ich ben allseitigen Ginfluß dies fes Bildungsmittels auf das Individuum, das Familien-, Schuls und Staatsleben beleuchten wollte. Es genüge daher hier hauptfachs lich auf eine große Bedeutung einer schulgemäßen Behandlung ber Leibedübungen in allen Schulen aufmerksam zu machen: es ist die militärische. Von dieser Seite das Turnen aufgefaßt werden die Gründe, die noch häufig gegen dasselbe für die Landjugend anges bracht werden, entfraftet. Unsere Staatsverfassungen fprechen den Grundsaz aus: "Jeder Bürger ist wehrpflichtig". Eine schöne Pflicht und auch ein schönes Recht eines freien Burgers. Aber um Diese Pflicht ausüben zu können und dieses Rechtes würdig zu fein, ist noch eine Pflicht erforderlich: Die Pflicht des Staates, unsere Jugend auch wehrfähig zu machen. Die Wehrhaftmachung des Wolfes sollte daher als Unterrichtszweig in allen Schulanstalten unter bem Namen "Turnen" eingeführt werden und schon mit dem Gin= tritte des Kindes ins Schulleben beginnen und nicht erft in einem Alter, da man schon fähig sein könnte, in die Armee einzutreten, und da sich Verweichlichung und fisische Schwäche bei einem großen Theile der zum Dienste des Baterlandes berufenen Jünglinge, eingenistet und fie zu nur einigermaßen ermüdenden Unstrengungen untauglich gemacht haben. Es fieht ironisch aus, wenn wir unsere 17= und 18jährigen Refruten wochenlang mit lebungen sich herumtreiben sehen, die schon ein Sjähriger Anabe leicht erlernen könnte.

Wehrfähigkeit besteht nicht bloß im Tragen der Epauletten, in der Form und Farbe des Rokes, in Kenntnissen, die man in warmen Zimmern und am Schatten sammelt; wehrfähig wird man, wenn der Leib von Jugend auf bis ins Mannesalter alleitig geübt, an Aussdauer in Märschen, in warmer und kalter Witterung gewöhnt und wenn man überhaupt seine Fähigkeiten nach allen Richtungen hin frühzeitig entwikelt. Es ist die Schule und zwar nicht nur die höshere, sondern auch die allgemeine Volksschule, die nach dieser Richs

tung hin zu bilden und zu erziehen hat.

Der Unterrichtsstoff für die geregelten Leibesübungen ist in den lezten Jahren so vervielfältigt und erzieherisch bearbeitet worden, daß Furcht vor Unglütsfällen und der Größe der Ausgaben bei näherer Beleuchtung und Erkenntniß desselben verschwindet und kein Hinders niß an der allgemeinen Einführung des Turnens sein kann. Ich erinnere nur an das große Material, das uns allein in den Freisübungen dargeboten ist. Verbinden wir damit noch die Drdsnung nung übungen, d. h. diejenigen Uebungen, wobei sich der Schüler als Theil eines Ganzen kennen und unterordnen lernt, wie der Soldat in der Notte und im Zuge, und wobei mehrere Schüsler zusammen wieder einen Theil eines Ganzen ausmachen, wie der

Bug im Peloton u. s. f., so haben wir die Turngattung, die geschiktzbehandelt, unserer Jugend eine turnerische Bildung geben würde, die unserm Lande zur Zierde und Segen gereichte. Ohne Anstand zu nehmen sollte man die Freis und Ordnungsübungen in unsern Prismarschulen obligatorisch einführen. Frage man doch bei Verbesserungen in der Volksbildung nicht immer, wo all das Geld hernehmen? ehe man die Ausgaben derartiger Unternehmungen kennt. Ein solscher Besehl würde von Seite der Gemeinden und des Staates keine andern Forderungen zur Folge haben, als die Herrichtung der Uebungspläze, und daß das Turnen an Seminarien mit mehr Ernst

und padagogischer geleitet werden follte.

Wenn ein gunftiges Resultat bes Turnunterrichts erreicht wers ben soll, so ist es von der größten Wichtigkeit, daß die Leitung des: selben in die Sande padagogisch gebildeter Manner gelegt werde. Wo man nicht darauf Rufficht nimmt und Turnlehrer ohne Schuls bildung anstellt, da mißkenntz man den Werth dieses Bildungsmits tels und man kann leicht mehr schaden als nügen. Der Leibesuns terricht ift Sache ber Padagogif, und diese hat die Pflicht zu machen, daß der Gegenstand ihrer Thätigkeit nicht zur Maschine werde. Dies fer Grundsaz, wie fast alle andern bei der Geistesbildung, gilt auch bei ber Leibesbildung; Dieser Unterricht soll planmäßig vom Leichtern jum Schwerern schreitend, mit steter Rufficht auf das Biel für jede Schulstufe ertheilt, durch rege Abwechselung für die Jugend interef? sant gemacht werden. Der Turnunterricht ift daher Sache der Lebe rer und Erzieher und nicht eines Turners, ber wol im Stande ift, Uebungen zu machen, aber die Tragweite einer tüchtigen Leibesbils bung nicht zu überschauen, das leibliche Leben ber Jugend nicht geis stig zu erziehen und für den Geist selber nicht zu veredeln vermag. Die Geistes= und Leibesschule follen mit einander in Ginklang gebracht werden. Ein Lehrer, der das Turnen, dieses lebensvolle Eles ment der Jugendbildung zu leiten versteht, wurde es ungerne aus der Hand geben, weil er einen großen Theil seines erzieherischen Einflusses einbüßen würde.

Folgende allgemeine Uebersicht des Turnstoffes für die verschies denen Schulstufen möge dem Leser einen Blik in das Turnwesen ges ben und ihm zeigen, in welchem Geiste der Leibesunterricht geleitet

werden sollte.

a. Das Turnen in der allgemeinen Volksschule. Ich theile hier den Unterricht in zwei Stufen, wovon die erste die Schüsler mit Einschluß der Kleinkinderschulen bis zum zehnten Altersjahr und die zweite diesenigen, die ihren Unterricht in der Bolksschule bis zum Eintritt ins praktische Leben fortsezen, umfaßt. — Erste Stufe. Dier wird mit dem Spiel und mit leichtern spielartigen Uebungen begonnen und der Schüler wird durch Darstellung der leichtern Freiübungen zum Bewußtsein gebracht, daß er liegen, sigen, stehen, gehen, laufen, hüpfen, springen, sich drehen und einzelne Leibestheile nach irgend einer Richtung hin bewegen kann. In ansthropologischer Hinsicht lernt er den Unterschied zwischen Haupt, Rumpf und Gliedern kennen. Leichtere Ord nungsübungen im Vilden

und Auflösen der Reihe und deren Bewegung bald durch Gehen, bald durch Laufen, bald durch Höpfen in verschiedenen Linien, im Bilden des Reihenkörpers und dessen verschiedenartige Aufstellungs weise bald in einer, bald in mehreren Linien, bald in Viereken und Dreieken und bald in Kreisen, führen den Schüler in das Verhältsniß der Yebers und Unterordnung in der ganzen Turnerschaar, wo der Sinn für Gehorsam und Ordnung gewest wird und bereiten ihn

auf die Soldaten- und Pelotonsschule vor.

Iweite Stufe. Fortsezung und Erweiterung der Freiübunsen in ihrer Mannigsaltigkeit, wobei streng darauf Rüksicht genoms men werden wird, daß sowol die Gesammtzahl als der Einzelne die Uebungen mit Schönheit, Präzision und Rhythmus aussühre. Ein großes Material, um immer neues Leben in die Turnerschaar zu bringen, steht dem Lehrer zu Gebote in den verschiedenen Gangs, Laufs, Hüpfs, Drehs und Springarten, in die er keine Schlassheit und Nachläßigkeit einschleichen lasse. Das für die allgemein turnezische Bildung. Als Uebungen mit mehr praktischem Zweke werden auf dieser Stufe besonders auch die Ordnungsübungen mit Fortentzwiselung und endlicher Anwendung in der Soldatens und Pelotonss

schule gelehrt.

Das ists, was in der Bolfsschule im Turnwesen obligatorisch gelehrt werden sollte; es ist der Turnstoff, dessen Anwendung für die Jugendbildung keine pekuniären Mittel erfordert. Würden die Gesmeinden geneigt sein noch mehr zu thun, so bezeichne ich für das Leben noch sehr wichtige Rebungen: das Schieben, Stoßen und Leben noch sehr wöchtige Rebungen: das Schieben, Stoßen und Zrasgen, wofür Sandfäse und andere Gegenstände von aufsteigender Schwere nöthig wären; das Ersteigen von Höhen vermittelst Leistern, Tauen und Stangen (Organisazion von Löschkorps), das Bosgens und Armbrustschießen; und wo größere Kosten nicht hins dern, kann auch das Turnen an Geräthen, aber nie auf Kosten der andern Turnarten, eingeführt werden. Wo die Gelegenheit sich darshietet, die Schüler im Schwimmen zu üben, so versäume man diese wichtige Leibesübung nicht. An höhern Schulanstalten sollte man ihnen diese Gelegenheit ohne Scheu der Kosten verschaffen.

In athropologischer Beziehung sollte den Schülern auf dieser Stufe ein Bild des Knochengerüstes und seiner Tragfähigkeit geges ben und ihnen klar gemacht werden, wie die Stellungen und Bewes gungen des Körpers in dem Baue des Gerippes, in der Einrichtung der Gelenke und in der Wirkung der Muskeln begründet, wie die leztern unmittelbar und vermittelst der Sehnen mit den Knochen verbunden sind, und wie die zwei Grundkräfte — Zugs und Stemmstraft — die Bewegung vermitteln. Auch sollte ein Kurs der noths

wendigsten Gefundheitsregeln nicht fehlen.

(Schluß folgt.)